Auf dem Hüttjer Platz hängt ein Wahrzeichen

Walter Warnecke schnitzt den „Dicken Turm“

Obernkirchen (sig). In der Bergstadt gibt es einen neuen prominenten Holzschnitzer. Er heißt Walter Warnecke, ist vor wenigen Tagen 83 Jahre alt geworden und war von 1974 bis 1984 Bürgermeister von Obernkirchen. Sein jüngstes Werk ist der „Dicke Turm“, das Wahrzeichen der Glashütte „Schauenstein“. Seit kurzem hängt das Schnitzwerk an der Giebelwand des Fachwerkhauses auf dem Festplatz der „Hüttjer“.

Rottführer Udo Anke ist stolz auf dieses Symbol. Foto: sig

Es ist kein Zufall, dass Walter Warnecke sich an dieses Motiv heranwagte. Er hat sein ganzes Berufsleben als Maschinenbaumeister auf der „Hütte“ verbracht; auch sein Vater war dort als Glasmacher und Ausbilder tätig. Der Ehrenbürgermeister hat sein Talent als Holzschnitzer nach der Pensionierung entdeckt und weiter entwickelt.

Das Fachwerkhaus, an der das Holzrelief hängt, steht genau auf dem Gelände der früheren Glasfabrik „Neuhütte“. Rottführer Udo Anke: „Dieser Fabrikkomplex kam deshalb zustande, weil sich die Unternehmer Heye und Becker 1842 getrennt hatten. Becker soll damals seine Abfindung in Höhe von 9000 Reichstalern höchstpersönlich mit der Schubkarre abgeholt haben.“

Der Neubau bedeutete handfeste Konkurrenz – zumindest bis zur Stilllegung im Jahre 1926. Mindener Pioniere sprengten zehn Jahre danach den baufällig gewordenen Turm, später sind auch die restlichen Gebäude dem Erdboden gleichgemacht worden. Aus der Industriebrache wurde eine Apfelplantage.

Seit 1994 wird das rund 1800 Quadratmeter große Gelände vom Rott „Hütte“ als Festplatz genutzt. Diesen Rottnamen gibt es übrigens erst seit 1945. Vorher hieß es beim Empfang während des Schützenfestes: „Wir begrüßen die„Glasfabriken mit dem Rottlokal Lücking für Neuhütte und dem Eichenkrug für Schauenstein“. Das Gasthaus Eichenkrug stand einst oberhalb des heutigen Dornröschenweges.

Udo Anke hat übrigens seinen Anteil an dem neuen Symbol, das an den „Dicken Turm“ der Glasfabrik Schauenstein erinnert. Er gestaltete zusammen mit Walter Warnecke den Entwurf. Ludwig Ernst stiftete das Holz, Rudi Scholz leimte die Bohlen zusammen. Und auch Warneckes Ehefrau Emmy ist froh über die Vollendung des Werkes. Er hatte nämlich ihre Küche zur Schnitzerwerkstatt umfunktioniert.

© Schaumburger Zeitung, 03.01.2005